…Deutschland oder in einem …n kapit… …tischen …nde …stgefunden hat.

…waltig war die Eröffnung des Kongresses durch die …gebung im Sportpalast, dem größten Versamm…raum in Berlin. Eng aneinander saßen die Berliner Ar…nnen und Arbeiterfrauen, um die Delegiertinnen aus dem … zu begrüßen. Ueber 10 000 Proletarierinnen … den Sportpalast. Noch nie hat Berlin eine solche ge…e Kundgebung der Arbeiterfrauen gesehen, wie am Sonn…abend. In dieser Kundgebung und bei den Beratungen …ongresses wurde offenbar, von welcher revolutionä…Kraft die arbeitenden Frauen beseelt sind. Treffend cha…isierte der Vertreter des Zentralkomitees der KPD, der …e Heinz Neumann, in seiner Schlußansprache an den …eß diese Tatsache, als er unter brausendem Beifall der Ar…frauen feststellte, daß die kämpfende

…inheitsfront des Proletariats ohne die Arbeiterinnen …s den Fabriken und Kontoren und ohne die anderen …roletarierfrauen eine halbe Einheitsfront und deshalb …ine Einheitsfront, daß eine Revolution ohne die …rauen eine halbe Revolution und deshalb keine Revolution ist.

…er 2. Reichskongreß werktätiger Frauen hat in ernster und …schaftlicher Beratung über die Lage der arbeitenden Klasse …ie Organisierung des Kampfes gegen Hunger und Faschis… …bedeutende Beschlüsse gefaßt, um auch die noch fern…nden Klassenschwestern in die kämpfende Front des …tariats einzureihen. Rund 40 Delegiertin…sprachen in der Diskussion. Arbeiterinnen, Ar-

Genossin Marie Reese spricht auf dem Kongreß

…frauen, die zum ersten Male in ihrem Leben vor einem sol… Forum und überhaupt sprachen. Bewundernswert, mit …er einfachen Klarheit die Arbeiterinnen den Kampf der ar…nden Klasse, den Verrat der Sozialdemokratie und der refor…chen Gewerkschaftsbürokratie schilderten, wie sie erkannten, …die Nazis trotz ihrer radikalen Phraseologie nichts weiter …als eine Zuhälterpartei des Kapitals und wie sie aus alle… …ihre Aufgaben als Kämpfer für die Sache des Proleta… entwickelten.

…Das weibliche Proletariat erkennt seine Klassenlage. Nicht …die Arbeiterinnen, die unter einem doppelten Joch der di… …Ausbeutung, durch die Kapitalisten und unter der schänd… …Ungleichheit zwischen Mann und Frau, schmachten, sondern …die Arbeiterfrauen. Hier die kurzen aber charakteristischen …führungen einer Bergarbeiterfrau von Alsdorf, wo …kapitalistische Profitgier fast 300 Bergarbeiter hinmordete, …die Bergproleten am Tage der Beerdigung mit Streik ant…eten:

„Beim Streik haben wir Streikposten gestanden bis …Uhr nachts und früh um 5 schon wieder. Ein Polizist schlug …e Frau beim Streikpostenstehen nieder. Da ging eine Frau … und schlug ihm 2 Zähne aus. Die Reformisten riefen gegen …n Streik auf und holten die Polizei zur Niederschlagung der …beiterinnen. In diesem Streik haben wir er…nnt, daß wir mit den Männern kämpfen …müssen. Wir haben gesagt: Wo unsere Männer sind, sind …ch wir! Wenn wir alle zusammenstehen wie …diesen Tagen, wird es auch bald für un…re Bergarbeiter so kommen, wie es die …ergarbeiter in Rußland haben, daß alle …ergarbeiter nur 6 oder 7 Stunden arbeiten …rauchen und jeden fünften Tag frei haben. …ir müssen kämpfen für ein Sowjetdeutsch…nd!"

Das ist es, was dem 2. Reichskongreß werktätiger Frauen …besondere Bedeutung verleiht:

Die Mobilisierung der Millionen werktätiger Frauen für den proletarischen Befreiungskampf, die Erkenntnis, daß die Befreiung der werktätigen Frauen nur das Werk der arbeitenden Frauen selbst sein kann, daß sie Schulter an Schulter mit dem männlichen Proletariat kämpfen müssen gegen die kapitalistische Ausbeuterordnung, für ein freies sozialistisches Deutschland, durch das …erst die Befreiung der Frau vom doppelten Joche Wirklichkeit werden wird!

Der 2. Reichskongreß werktätiger Frauen demonstrierte die …e Verbundenheit, das Kampfbündnis zwi…n dem Proletariat in den kapitalistischen …ndern mit der Sowjetunion, dem Vaterlande aller …tätigen durch die Entsendung einer Delegation zum Prozeß …konterrevolutionären Industriepartei, die auf ihre Fahnen …Sturz des Sowjetsystems und die Wiederaufrichtung der …talistischen Ausbeuterherrschaft in der Sowjetunion geschrie…hatte. Die Delegiertinnen forderten deshalb mit Recht …strengste Bestrafung, die Erschießung die… Klassenfeinde des Proletariats.

Die Delegiertinnen des 2. Reichskongresses sind mit dem …öbnis zurück in die Betriebe gegangen, alle Kräfte einzu…n, um den Kampf des Proletariats, den Kampf der Arbeite…ren und Arbeiterfrauen, den Kampf der weiblichen Ange…lten, den Kampf der Landarbeiterinnen gegen die Hunger…offensive der besitzenden Klasse und gegen die drohende faschisti… Diktatur zu organisieren, um eine feste Front des Kampfes …schen Mann und Frau im Kampfe gegen das kapitalistische …sbeutersystem herzustellen und für den Sieg des Proletariats, …den Sieg Sowjetdeutschlands zu arbeiten.

Der 2. Reichskongreß werktätiger Frauen ist von historischer …deutung. Er ist ein beredtes Zeugnis für das Erwachen …elter Frauenmassen zum politischen Kampf …gen das kapitalistische System. Jetzt heißt es: …bilozen! **Die Mobilisierung der Arbeiterinnen und Arbeiter…uen, die Mobilisierung der Frauen der Kleingewerbetreiben… im verstärkten Maße fortsetzen und die Beschlüsse des Kon…sses in die Tat umsetzen!**

*

Berlin, 25. November. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Berliner Polizeipräsident Grzesinski beeilt sich, auf Meldung einiger Blätter, daß der feige Mordüberfall der …is am vergangenen Sonnabend auf die Mitglieder eines Ar…ternwanderklubs ein eventuelles Verbot der NSDAP zur Folge …ben könnte, die Mitteilung zu machen, daß ein solches Verbot …ht in Frage käme.

ADGB-Vorstand verhöhnt die Arbeiter

Preisabbau-Schwindelaufruf gemeinsam mit den christlichen Gewerkschaftsführern

Kämpft unter dem Banner der RGO gegen Lohnraub!

Die Regierung Brüning hat vor wenigen Tagen die werktätige Bevölkerung verhöhnt, indem sie die Hausfrauen aufforderte, die Preise zu senken. Dieselbe Verhöhnung der Arbeiterschaft leistete sich jetzt der Bundesvorstand des ADGB. Gemeinsam mit dem Vorstand der christlichen Gewerkschaften, dem der Lohnabbauminister Stegerwald angehört, mit dem Hirsch-Dunckerschen Vorstand und den Führern der Beamtengewerkschaften erläßt der ADGB-Vorstand einen Aufruf, der in folgenden Sätzen gipfelt:

„Ein scharfer Druck auf die Löhne und Gehälter aller Arbeitnehmerschichten hat bereits eine empfindliche Senkung der Lohn- und Gehaltseinkommen herbeigeführt.... **Die von der Regierung eingeleitete Aktion zur Senkung der Preise muß wirksamer gestaltet werden, insbesondere für die Lebensmittel und Gegenstände des notwendigen Massenbedarfs. Vergleicht die Einkaufspreise mit den Verkaufspreisen, damit die Zwischenhandelsspanne verringert wird!**

Stellt die Preise der Konsumvereine, der Warenhäuser und des Einzelhandels gegenüber! Veröffentlicht die billigsten Preise mitsamt ihren Bezugsstellen, damit die Hausfrau weiß, wo sie am wohlfeilsten einkaufen kann. Ruft die Hausfrauen auf, daß auch sie sich in den Dienst der Sache stellen."

Eine größere Verhöhnung der arbeitenden Bevölkerung läßt sich kaum denken als dieser Aufruf. Die Regierung Brüning hat durch Zoll- und Steuererhöhungen die Preise für alle wichtigen Lebensbedürfnisse hinaufgetrieben, sie ist jetzt dabei, ihr Hungerprogramm durchzuführen, das durch neue Steuern, durch die Erhöhung des Tabakzolles, durch Erhöhung der Mieten usw. die Lebenshaltungskosten noch mehr hinauftreibt. Und der ADGB-Vorstand fordert auf, diese Aktionen der Brüning-Regierung zu unterstützen. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer kämpfen nicht gegen die Wucherzölle, gegen die Steuern, die die breiten Massen belasten und für die sie ja selbst gestimmt haben, höhnisch werden die Hausfrauen aufgefordert, doch selbst die Preise zu senken!

Der Zweck des Aufrufes ist lediglich die Bemäntelung des Lohnabbau-Verbrechens, mit dem sich die ADGB-Führer nicht nur einverstanden erklären, sondern an dem sie sich aktiv beteiligen. Um die Arbeiter von der Gegenwehr gegen den Lohnabbau zurückzuhalten, zieht der ADGB-Vorstand gemeinsam mit den christlichen Gewerkschaftsführern diesen frechen Preisabbau-Schwindel auf.

Die Arbeitermassen werden aber dieses Spiel durchschauen und sich unter Führung der RGO gegen den Lohnabbau und das Brüning-Programm zur Wehr setzen.

Lohnräuber stoßen weiter vor

Essen, 25. November. (Eig. Drahtmeldung.)

Uns wird berichtet, daß der Zechenverband beschlossen hat, die Lohnregelung für den Ruhrbergbau zum 31. 12. 1930 zu kündigen mit der Absicht, ab 1. Januar 1931 einen 10prozentigen Lohnabbau durchzuführen.

Halle, 25. November. (Eig. Drahtmeldung.)

Zwischen der Mansfeld AG und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie haben Verhandlungen über eine neue Regelung der Löhne ab 1. Januar 1931 stattgefunden. Generaldirektor Stahl verlangte dabei einen neuen scharfen Abbau der Löhne. Die Verhandlungen wurden auf Anfang Dezember vertagt.

Breslau, 25. November. (Eig. Drahtmeldung.)

Gegen die Breslauer Metallarbeiter wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine Kürzung der Zeitlöhne um 5 Prozent und der bisher geltenden Akkordsätze um 7½ Prozent vorsieht. Die neue Regelung soll vom 1. 12. bis 30. Juni 1931 gültig sein. Die Erklärungsfrist läuft bis 28. November.

Der Tarifvertrag für die Angestellten im Dresdner Großhandel wurde von den Unternehmern gekündigt.

Die Maschinenfabrik Sack in Leipzig-Plagwitz hat die Stillegung ihres Betriebs angeordnet. Man will im Dezember den Betrieb wieder eröffnen und diejenigen Arbeiter einstellen, die sich mit einem 10prozentigen Lohnabbau einverstanden erklären.

Die Reichsbahndirektion Essen hat von Dorpmüller die Anweisung erhalten, 2000 Eisenbahner zu kündigen.

Metallarbeiterstreik in Mainz und Wiesbaden

Mainz, 25. November. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Metallarbeiter von Mainz-Wiesbaden sind gestern geschlossen in den Streik getreten, um einen Lohnraub der Unternehmer abzuwehren, die dieselben Lohnkürzungen durchführen wollen wie in der Berliner Metallindustrie.

Die Firma Mudrack und Opitz in Drebkau wollte den für die Glasindustrie gefällten 3prozentigen Lohnraubschiedsspruch durchführen. Die Arbeiter traten unter Führung der RGO in den Streik und erreichten nach 2stündigem Ausstand die Zurücknahme der Lohnkürzung.

Rote-Hilfe-Kundgebung im Keglerheim

Der Bergarbeiter Theodor Ebers (Essen) wurde nach dem Kapp-Putsch durch die Klassenjustiz wegen seiner revolutionären Tätigkeit zum Tode verurteilt. Er ist jetzt durch die Amnestie aus dem Zuchthaus entlassen worden und spricht am Mittwoch dem 26. November um 19.30 Uhr im „Keglerheim". Zur Deckung der Unkosten: Erwerbslose 10 Pf., Vollarbeiter 20 Pf.

Rote Hilfe, Bezirk Sachsen.

Die Hungerkatastrophe wächst schnell

460 000 Erwerbslose in Sachsen / 170 000 Ausgesteuerte / Arbeiter wehrt euch

Rüstet zum Hungermarsch am 3. Dezember

In der ersten Novemberhälfte nahm die Arbeitslosigkeit in Sachsen um 23 867 zu und stieg auf 460 284. Im Verhältnis zum Vorjahr ist die Arbeitslosigkeit 104 Prozent höher. Den größten Anteil an der zunehmenden Erwerbslosigkeit haben die Arbeiter der Industrie der Steine und Erden und der Metallindustrie mit über 3000 für jede Gruppe, Textilindustrie und Bekleidungsindustrie mit über 2000, Landarbeiter und -arbeiterinnen mit rund 1800, Verkehrsarbeiter und kaufmännische Angestellte mit je 1000 neuen Erwerbslosen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg um etwas über 5000 auf 187 291. Die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger stieg von 104 406 auf 110 296. Aus diesen Zahlen ergibt sich, in welchem Maße die ausgesteuerten Erwerbslosen zunehmen. Bei einem Gesamtzugang der Erwerbslosen von fast 24 000 ist der Zugang der durch Hauptunterstützung und Krisenfürsorge unterstützten Erwerbslosen nur etwa 11 000, d. h. also, daß die Zahl der Erwerbslosen, die ohne Unterstützung sind, sich um rund 11 000 vermehrt hat. Dabei ist zu beachten, daß die Verordnung des Brüning-Kabinetts nach der für alle Orte über 10 000 Einwohner die Krisenunterstützung etwas ausgedehnt wird, die Zahl der Ausgesteuerten um einige geringer wird. In dem Bericht des Landesarbeitsamts wird deshalb auch gesagt, daß die stärkeren Entlassungen durch diese Verordnung im gegenwärtigen Monat nicht eine so katastrophale Steigerung der Ausgesteuerten zur Folge hat. Dessen ungeachtet aber zeigt die Bewegung der zunehmenden Erwerbslosigkeit, wie verbrecherisch sich die kapitalistische Rationalisierung gegen die Arbeitermassen auswirkt.

Angesichts dieser Situation wagen es SPD-Führer und Nazis, sich gemeinsam mit den Bürgerlichen gegen die Forderung der Kommunisten auf Unterstützung der Erwerbslosen durch eine Winterbeihilfe zu wenden. Sie erklären, sowohl im Reichstag als auch in den Gemeinden, daß die kommunistischen Anträge „Agitationsanträge" seien. In Wirklichkeit verbirgt sich dahinter die Unfähigkeit, einen praktischen Ausweg für die hungernden Massen zu zeigen. Dadurch wird nur die Behauptung der KPD bestätigt, daß im Kapitalismus für die Erwerbslosen überhaupt kein Ausweg aus dem Elend vorhanden ist.

Die einzige Möglichkeit, der unmittelbaren Not zu begegnen, besteht darin, daß durch den gemeinsamen Kampf der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter in allen Gemeinden eine Unterstützung erzwungen wird. Deshalb ruft die Kommunistische Partei und die RGO zu einem Massenaufmarsch am 3. Dezember auf. Die bis jetzt getroffenen Vorarbeiten zeigen, daß sowohl die Erwerbslosen als auch die noch beschäftigten Arbeiter am 3. Dezember, dem Beginn der Reichstagsberatungen, in allen Orten Sachsens zu einem gewaltigen Hungermarsch antreten werden.

„Wir pfeifen auf euch Republikaner!"

Offener Kampf der Arbeiterjugend gegen SPD-Führer / Schlägerei in der Berliner Kundgebung / Volkszeitung lügt: „Kommunistische Störungsversuche" / Einheitsfront der Arbeiter unter dem Banner des Klassenkampfes marschiert

Die Unzufriedenheit der sozialdemokratischen Arbeiter, ihre Empörung über die vollständige Unterstützung, die das reaktionäre Brüning-Kabinett durch die SPD-Führer erfährt, nimmt ständig zu. Eine Schlägerei zwischen den Mitgliedern des Reichsbanners, der SAJ und des Schutzbundes in einer sozialdemokratischen Kundgebung in Berlin am vorigen Freitag zeigt den offenen Ausbruch der Gegensätze zwischen den Mitgliedern und der verräterischen Führung.

„Wir haben es satt, die Republik zu schützen, die uns hungern läßt!" „Wir pfeifen auf euch Republikaner!"

Das waren die Rufe der proletarischen SAJ-Mitglieder, die den Führern entgegengeschleudert wurden. Ein SPD-Arbeiter erklärte:

„Ihr braucht die Republik nicht mehr zu schützen. Die Bourgeoisie schützt sich allein. Damit haben sie uns alle Lasten aufgebürdet. Erwerbslosenversicherungsverschlechterungen, Lohnabbau, Gehälter gekürzt und Panzerkreuzer gebaut. Wir wollen nicht bis zum Selbstmord staatserhaltend sein."

Dieser offene Ausbruch der Arbeiter ist der SPD-Presse gewaltig in die Knochen gefahren. Die Betrüger merken, daß die SPD-Arbeiter sich nicht länger am Narrenseil führen lassen. Es ist den SPD-Führern nicht gelungen, das Klassenbewußtsein der sozialdemokratischen Arbeiter zu ersticken. Deswegen lügt die Dresdner Volkszeitung ihren Arbeiterlesern vor: „Kommunistische Störungsversuche". Nein, ihr Herrschaften, sozialdemokratische Arbeiter machen Schluß mit der Koalitionspolitik, sie wollen nicht mehr die Kapitalisten unterstützen, die

SPD-Arbeiter und Jugendlichen wollen Schulter an Schulter mit ihren kommunistischen und parteilosen Klassengenossen für den Sozialismus kämpfen.

Wir begrüßen diese Entwicklung auf das wärmste. Sehen wir doch, daß die große Einheitsfront unserer Klasse im Kampf gegen den youngdeutschen Hungerkurs sich stürmisch formiert.

Vorwärts auf diesem Wege! In allen Betrieben, an allen Stempelstellen, in allen Massenorganisationen rufen wir auch den SPD-Arbeitern und den SAJ-Mitgliedern zu: Brüder, zu uns! In geschlossener Front werden wir allem Verrätergeschrei zum Trotz den Sieg unserer Klasse über den mörderischen Kapitalismus erringen.

Witterungsaussichten für Mittwoch den 26. November. Zeitweise auffrischende Winde aus Südwest bis Nordwest, nur vorübergehende Bewölkungsabnahme. Wild. Zeitweise Niederschläge.